

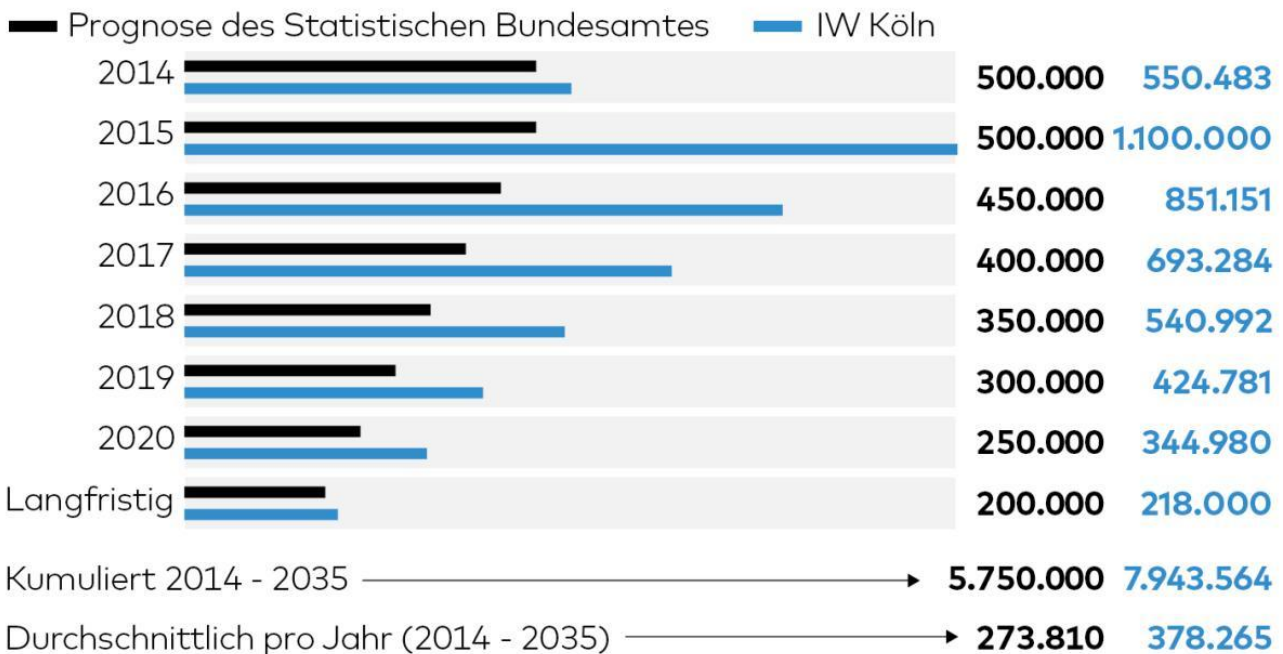
BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

2035 leben acht Millionen Migranten mehr in Deutschland

ARTIKEL TEILEN



Entwicklung der Nettomigration



WELT

Quelle: IW Köln, Statistisches Bundesamt

Quelle: Infografik Die Welt

Deutschland schrumpft – aber einer Studie zufolge später als gedacht. 20 Jahre lang wird Deutschlands Bevölkerung wachsen – wegen hoher Zuwanderung. Die Probleme am Arbeitsmarkt wird das kaum lösen.

Unserer Bevölkerung schrumpft und altert – dieses Schicksal teilt Deutschland mit anderen wohlhabenden Industrieländern. Bislang schien es jedenfalls so.

Doch die Flüchtlingsbewegung der vergangenen Monate – verbunden mit der ohnehin starken Zuwanderung Arbeitssuchender aus anderen EU-Ländern – stellt diese Gewissheit jetzt infrage: Anders als erwartet schrumpft die Bevölkerung hierzulande in den kommenden zwei Jahrzehnten nicht. Altern wird sie trotzdem.

Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose des **Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln)** wird die Bevölkerung hierzulande von derzeit 81,9 Millionen Menschen bis zum Jahr 2021 auf 83,9 Millionen Menschen steigen. „Der lange Zeit erwartete Bevölkerungsrückgang in Deutschland bleibt somit in den kommenden zwei Jahrzehnten zunächst noch aus“, sagt Hans-Peter Klös, der Geschäftsführer des IW Köln.

Verantwortlich für das ausgeprägte Plus soll vor allem eine **anhaltend hohe Zuwanderung** sein: Die Forscher gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren jährlich Hunderttausende mehr nach Deutschland kommen als das Land verlassen.

Insgesamt soll die Bevölkerung allein durch Zuwanderung zwischen 2014 und 2035 um beinahe acht Millionen Menschen wachsen.

In diesem Jahr beispielsweise dürfte die Zahl der Einwohner durch Zuwanderung um rund 851.000 Köpfe steigen. In den kommenden Jahren soll die sogenannte Nettomigration, die Differenz aus Zu- und Wegzügen, aber kontinuierlich abnehmen: So wird sie laut Prognose im kommenden Jahr nur noch bei 693.000 liegen.

Bevölkerung schrumpft erst 2028

Langfristig soll sie sich bei 218.000 Personen im Jahr einpendeln. Ab dem Jahr 2022 dann wird die Bevölkerung hierzulande nach den Berechnungen des IW nicht mehr wachsen, sondern zunächst ein knappes Jahrzehnt lang konstant bleiben.

Ab 2028 wird dann **die Zahl der Sterbefälle** wieder die Zahl der Geburten und der Zuzügler übersteigen; ab diesem Jahr dürfte nach den – durchaus mit Unsicherheiten belegten – Berechnungen der Forscher die Einwohnerzahl Deutschlands wieder sinken.

„Flüchtlinge sind eine Belastung für den Arbeitsmarkt“

Beim Zukunftskongress Migration und Integration des Bundespresseamts in Berlin erklärte BAMF-Chef Weise, dass die Flüchtlingskrise keineswegs eine „Lösung für unser demografisches Problem“ sei.

Quelle: Die Welt

Diese Entwicklung wirkt sich auf dem Arbeitsmarkt positiv aus: Zwar sinkt in offiziellen Prognosen und in der Berechnung des IW gleichermaßen die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter hierzulande. Das Minus, das die Kölner Forscher errechnen, ist allerdings weit weniger ausgeprägt als in bisherigen Annahmen.

So geht beispielsweise das Statistische Bundesamt bisher davon aus, dass hierzulande im Jahr 2035 nur noch 48,8 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 67 Jahren leben werden. Das IW rechnet dagegen mit einem **Erwerbspersonenpotenzial** von rund 52,7 Millionen Personen im Jahr 2035.

Das werden allerdings immer noch sieben Prozent weniger als heute sein. Und während der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der

Gesamtbevölkerung heute bei rund 69 Prozent liegt, werden es im Jahr 2035 nach den Kölner Berechnungen nur noch 63,4 Prozent sein.

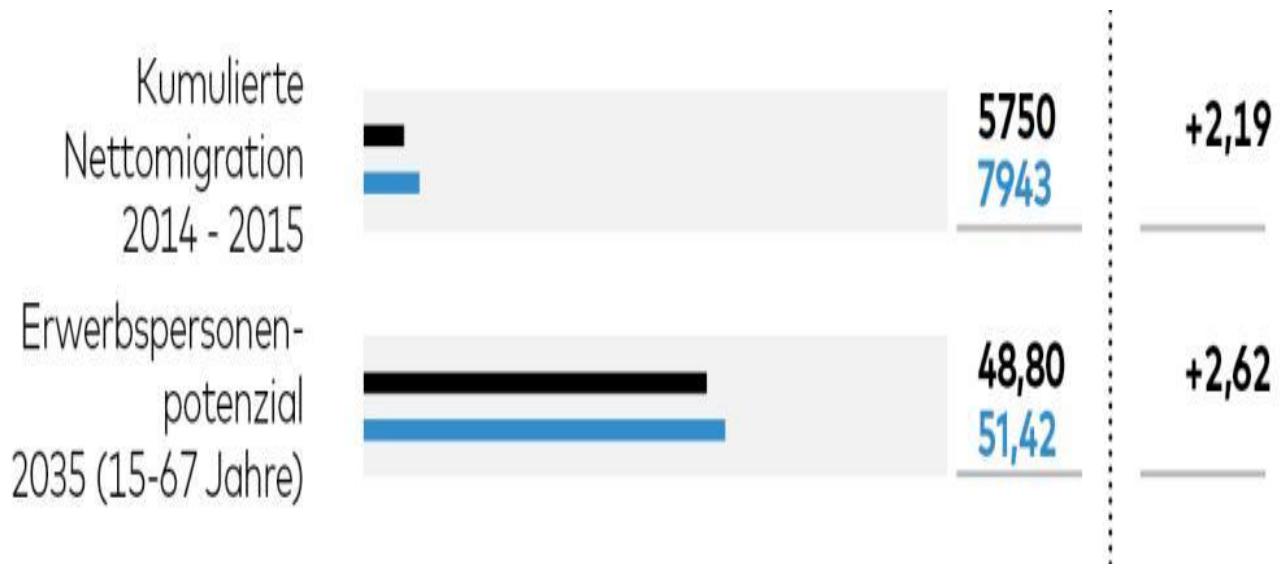
Migrationsprognosen sind besonders unsicher

Um aus dem durch die Zuwanderung entstandenen zusätzlichen Potenzial allerdings auch tatsächliche Erwerbstätigkeit zu machen, seien erhebliche Anstrengungen bei der Integration der Zuwanderer nötig, mahnt IW-Geschäftsführer Klös. „Diese Personen müssen schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Das setzt aber starke öffentliche Investitionen für den Lebensunterhalt, für Sprachkurse, Willkommensklassen, Berufsvorbereitung und Nachqualifizierung voraus.“

Dass die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter schrumpft, obwohl die Bevölkerung wächst, liegt an der voranschreitenden Alterung der Bevölkerung, die auch durch die starke Migration nur gedämpft wird.

Bevölkerung wächst stärker





* Variante 2 der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes

WELT

Quelle: IW Köln, Statistisches Bundesamt

Quelle: Infografik Die Welt

Allerdings sollte man den Prognosecharakter der Berechnung immer berücksichtigen. Entwicklungen wie die Flüchtlingskrise und die große wirtschaftliche Anziehungskraft Deutschlands in der Euro-Krise lassen sich schließlich anders als Geburten- und Sterberaten kaum seriös vorhersagen – häufig nicht einmal kurzfristig, aber über mehrere Jahrzehnte hinweg überhaupt nicht.

Dass die Zuwanderung in den kommenden Jahren zum wichtigsten Faktor für die Bevölkerungsentwicklung wird, macht die Prognose der Kölner Forscher besonders unsicher. Das geben die auch offen zu: „Migration ist die größte Quelle von Unsicherheit“, das sei unter Demografen ein geflügelter Satz, sagt Philipp Deschermeier, der federführend für die Untersuchung verantwortlich ist.

Wie volatil Bevölkerungsprognosen sein können, illustriert der Vergleich der Kölner Prognose mit der letzten derartigen Vorhersage des Statistischen Bundesamtes. Die Ergebnisse beider Untersuchungen unterscheiden sich erheblich – vor allem, weil die Kölner aktueller sind und dadurch bereits die Flüchtlingsbewegung der vergangenen Monate berücksichtigen konnten.

Die letzte Bevölkerungsberechnung der offiziellen Statistiker ist zwar erst vor einem Jahr veröffentlicht worden, der Stichtag für die darin verwendeten Daten war allerdings der 31. Dezember 2013. Das bedeutet, dass das mit sehr großem Aufwand erstellte Werk der Bundesstatistiker die Fluchtbewegungen seit 2014 nicht erfasst hat.

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten.

ARTIKEL TEILEN

